

Duett aus Belisario von Donizetti, gesungen von Fräulein Hagedorn und Herrn Bruno Neumann.

Belisar.

O du, der in dem grauenvollen Dunkel
Das auf ewig mich umnachtet, mir zum
Stabe

Will dienen, reich' deine Hand mir.

Irene. Himmel!

Belis. Sprich, wo bist du? du wolltest
In die Verbannung treu mir folgen?
O sicher lacht auch dir keine Freude, da
Du Erbarmen fühlst mit fremden Leiden.

Irene.

Nicht mächtig meiner Thränen, mir die
Worte ersterben —

Belis. Zu meinem Heerde gehe, eile
— o fliege!

Hier harr' ich deiner, will noch einmal
Im Leben die Tochter sehen — Was
Red' ich von Sehen! Die Lippe, meine
Eigne Lippe kann kaum den Frevel nennen,
Den man gewaget!

Irene. Gott, gieb Kraft mir!

Belis. Kann mein Auge sie nicht er-
blicken.

Irene. Hilf mir tragen.

Belis. Wenn ich nur die Stimme höre
An den Busen lass mich sie drücken
Ob das Vaterherz auch bricht.

Irene. Gieb mir Muth in dieser Stunde!
Ach, meine Kräfte mir versagen,
Welche grauenvolle Pein!

Belis. Segnen sie zum letzten Male
Wehret man dem Vater nicht.
Führ' die Tochter in seine Arme!

Irene. Himmel! ach, jeder Hauch von
meinem Leben,
Schmerz und Klage wird er seyn.

Belis. Wie? du weinst?

Irene. Vater!

Belis. O Himmel! welche Stimme!

Irene. O theurer Vater! im Staub vor
dir!

Belis. Wie Irene? —

Nein, komme, Irene in meine Arme!

Ach, darf ich's glauben?

Irene bei mir?

Irene. Ja, bei dir!

Belis. Ach, wenn ich Thränen noch
fände,

Sie netzten meine Wangen,
Doch weint ich nur aus Vaterlust,
Im höchsten Freudendrange;
Entfloh'n ist all' mein Grauen
An Deiner Seite, mein theures Kind!

Irene. Lass mich, o Vater, folgen Dir,
Lass mich Dein Leiden theilen!

Ja, die Verbannung trag' ich gern,
Kann ich bei Dir nur weilen.

Treu noch im Tod' umfang uns,
O theurer Vater, ein Grab.

Belis. Bedenk' das Loos des Armen,
So ohne Obdach und Nahrung
Dem Mangel preisgegeben.

Irene. Mir bietet der Fels ein Obdach,
Es neigt sich die Frucht der Palme,
Die Quelle ladet mich ein.

Belis. Doch einsam und allein auf
rauen Pfaden —

Irene. Bin ich bei Dir nicht. —

Belis. Und wenn einst Gram und Lei-
den,

Mehr als die Rache, den Vater Dir rauben?

Irene. Dann sei der Vater aller Waisen
Mein starker Hort.

Felis. O theures Kind! Lass uns ziehn!
In dir o Theure, ward ein Engel mir
gegeben,

Der mich leitet durch ein Leben
Voll Verrath und herbe Qual.
Ach, dem Herzen bist du theurer
Als des Auges heller Strahl!

Irene. Ja ich leite Dich mein Vater,
Auf des Lebens dunklem Pfade
Kraft verleihe mir Gottes Gnade,
Dass ich lindre deine Qual.
Ward mein Vater auch geblendet,
Wacht doch meines Auges Strahl.